

indem sie überall von der Santa Casa etwas abhebt. Papst Julius II. ließ den Plan zu dieser Umfassung 1510 durch den berühmten Francesco Bramante entwerfen; die Ausführung ward aber erst unter Leo X. begonnen, unter Clemens VII. fortgesetzt und unter Paul III. (1534—1549) vollendet. Die Marmorwände sind nach Außen mit den herrlichsten und sinnreichsten Bildhauerarbeiten von Sansovino (gest. 1529) u. A. bedeckt und zu einem Kunstwerke erster Größe gestaltet. Zwei Thüren, eine von der Süd-, die andere von der Nordfront, führen in das heilige Haus, eine dritte von Süden in den Sacro Camino. Das Innere ist durch den Altar in zwei Hälften geschieden. An der Westseite ist das später bedeutend erweiterte Fenster, durch welches der Engel Gabriel der allerseligsten Jungfrau die Verkündigung brachte; außerhalb desselben ist der Altar der Verkündigung. Ueber diesem heiligen Hause her ist eine große, prachtvolle Basilika mit vielen Kapellen erbaut. Dieselbe wurde unter Pius V. von dem Architekten Joh. Voccacini von Carpi begonnen und unter Sixtus V. im J. 1587 vollendet. Des letztgenannten Papstes kolossale Bildsäule von Bronze ist am Eingang zur Kirche aufgestellt. Prachtvoll ist auch die Sacristie der Kirche und mehr als reich die Schatzkammer, in der die kostbarsten Weihgeschenke von Päpsten und Bischöfen, von Kaisern, Königen und Fürsten und von zahllosen anderen Pilgern aufbewahrt werden. Freilich ist die Schatzkammer nicht mehr so reich, wie im vorigen Jahrhundert. Infolge der französischen Invasion zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat der Reichtum durch Verraubung und Verwendung zur Abtragung der horrenden Contributionen sehr abgenommen. Die Samsculotten nahmen nicht bloß Gold und Silber und Edelsteine mit fort, sondern scheuten sich sogar nicht, selbst das Gnadenbild nach Paris zu verbringen (1797), von wo es Napoleon im J. 1801 wieder nach seiner alten Stelle zurückschickte. Was die Franzosen noch verschont und was seither wieder an Weihgeschenken dargebracht wurde, scheinen ihre würdigen Nachfolger von heute an sich reißen zu wollen. Die Päpste haben nicht bloß durch das Aufgebot aller Künste die Santa Casa verherrlicht, sondern auch, wie schon Paul II. (gest. 1471), den frommen Besuchern des lauretanischen Hauses reichliche Ablässe verliehen. Die letzte Auszeichnung erlangte dasselbe dadurch, daß ein eigenes kirchliches Fest für den 10. December, als den Tag der wunderbaren Translation nach Italien, seitens des apostolischen Stuhles genehmigt wurde. Dieß Fest blieb zunächst nur auf die lauretanische Basilika beschränkt und wurde erst 1632 auf die ganze Provinz der Marken ausgedehnt. Im J. 1699 concedirte dann Innocenz XII., nachdem die ganze Angelegenheit von der Rituscongregation abermals erörtert und geprüft worden war, ein eigenes *Officium cum Missa* für den 10. December und ließ die Gedächtnisfeier der Translation in das

römische Martyrologium aufnehmen mit den Worten: *Laureti in Piceno Translatio Sacrae Domus Dei Genitricis Mariae, in quo Verbum Caro factum est.* Diese Feier wurde dann 1719 auf Toscana und von Benedict XIII. auch auf den Kirchenstaat, auf Venedig und über alle spanischen Besitzungen ausgedehnt. Das Festum translationis almae Domus Lauretanae ist eigentlich eine Kirchweihfeier, was jedem Kenner des von Innocenz XII. gestatteten *Officiums* sofort klar wird. (Vgl. außer den bereits angeführten Schriften noch: H. Tursellinus S. J., *Laurentianae historiae libri V*, Moguntiae 1598 und öfters nachgedruckt; Silvio Serragli, *Relazione della S. Casa di Loreto*, Macerata 1654; B. Bartoli, *Le glorie del Santuario di Loreto*, Macerata 1700; A. Lucidus, *Notizie della S. Casa di S. Maria Verg. in Loreto*, estr. dall' *Angelita*, Torsellino, Serragli, Renzuoli etc. Aggiunt. i doni che si conservano, Loreto 1782, 4°; dann auch Bened. XIV., *De Servorum Dei beatif. IV*, 2, c. 10, n. 11—17; Raynald. ad ann. 1291 n. 68, 1294 n. 24, 1295 n. 58, 1296 n. 35, 1471 n. 58, 1507 n. 27, 1533 n. 87; Weiffel, *Das heilige Haus von Loreto*, in den Stimmen aus M.-Saach XI, 162 ff.)

Stadt und Bisthum. Rings um das heilige Haus her bauten bald nach dessen Translation sich Leute aus Recanati und dem picenischen Gebiete an, so daß mit der Zeit eine Stadt aufblühte, welche nach dem Heiligthume gleichfalls den Namen Lauretum oder Loreto erhielt. Sie zählt heute gegen 4000 Einwohner. Anfangs ein offener Ort, wurde Loreto, als türkische Raper und heuchelstüchtige Piraten sie belästigten, von Nicolaus V. befestigt. Papst Leo X. erhob die heilige Kapelle zur Collegiatskirche, und Sixtus V., in der Nähe von Loreto geboren, begabte diese Kirche mit außerordentlichen Privilegien, erhob Loreto zur Stadt und zugleich durch Bulle *Pro excellenti* vom 17. März 1586 zum Sitze eines Bischofs, indem er den Bischofssitz von Recanati hierher verlegte. Recanati, von Flüchtlingen der zerstörten Stadt Elvia Ricina erbaut, wurde von Gregor IX. durch Bulle *Rectae considerationis* vom 21. Juni 1240 Bischofssitz. Als Recanati durch Excesse der ghibellinischen Partei dem Untergange nahe gebracht worden war (1263), blieb der Sitz bis 1289 erledigt. Unter Bischof Silvius O. Pr. (1289—1300) geschah die Translation des heiligen Hauses. Nach dem Abgange seines Nachfolgers Fredericus de Niccolo di Giobanni (1300—1323) blieb der Sitz, weil die Stadt entvölkert war, abermals erledigt, und Johann XXII. verlegte das Capitul mit dem Bischofssitze nach Macerata. Der Cardinal Albornoz, von Innocenz VI. dazu beauftragt, restituirte am 8. Januar 1356 das Bisthum Recanati, unirte es aber für immer mit Macerata, doch so, daß Recanati die Präcedenz hatte. Dieser Zustand dauerte mit